

zu können, ist die wirtschaftliche Rechnungsführung und das Vertragssystem.

Wie sieht es damit in der Praxis aus?

In der Hauptbuchhaltung bestand bei einigen Genossen durchaus eine klare Vorstellung über die Bedeutung der wirtschaftlichen Rechnungsführung. Es wurden zwei Brigaden gebildet, die sich die Bereinigung aller alten Rückstände zum Ziel gesetzt haben. Diese Brigaden erreichten sogar die Tagfertigkeit in der Abrechnung, mußten sie aber wegen mangelnder Unterstützung und Anleitung wieder fallen lassen. Hier hat die BGL versagt, die nicht nur Träger der Wettbewerbsbewegung sondern auch der Brigadenbewegung und der Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden sein soll. Im Gespräch mit den Genossen der BGL kam zum Ausdruck, daß die Anleitung durch die Parteileitung mangelhaft ist, daß die BGL ihre Arbeit nicht in genügendem Maße kennt und zum Teil auch falsche Vorstellungen von ihrer Arbeit hat. So übernahm beispielsweise die Parteiorganisation praktisch die Durchführung des Wettbewerbs über den Abschluß von Verträgen mit den Produktionsbetrieben.

Die Aufgaben zwischen Partei und BGL sind also nicht genügend abgegrenzt. Genosse Walter Ulbricht sagte auf der Konferenz der Parteisekretäre im November 1951 ganz eindeutig:

„Es handelt sich nicht darum, daß die Partei sich in jede kleine Gewerkschaftsfrage einmisch, sondern es geht darum, daß die Partei die Genossen in den Gewerkschaftsleitungen anleitet, damit sie richtig und grundsätzlich die Aufgaben stellen.“

Diese Anleitung hat sich in letzter Zeit gebessert, entspricht aber noch lange nicht dem Beschluß unseres Politbüros vom 27. November 1951. So treten immer noch Mängel in der Sorge um den Menschen auf. Wohl hat sich die Parteiorganisation in einem Seminar mit dieser Frage beschäftigt, aber die Genossen in der BGL wurden nicht genügend angeleitet. So ist es zu erklären, daß die BGL über die sozialen Verhältnisse der Belegschaft, wie zum Beispiel den Gesundheitszustand der Mitarbeiter, die Sätze für die Zubereitung des Mittagessens u. a. keine genügende Auskunft geben konnte. Wie kann die BGL die einzelnen Kollegen richtig einschätzen, wenn sie nicht weiß, wie sie leben? Die Genossen der BGL waren der Meinung, daß diese „Kleinigkeiten“ nicht Angelegenheit der BGL seien, sie müßte sich mit der „großen Linie“ beschäftigen. Diese Ansicht ist grundsätzlich falsch, denn die Sorge um den Menschen steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Die Parteileitung muß deshalb den Genossen der BGL helfen, ihre Aufgaben selbständig und richtig durchzuführen.

Es ist also notwendig, daß die Parteileitung in der DIA Fachanstalt Maschinenbau ihre Arbeit in vieler Hinsicht noch verbessert. Wir schlagen ihr dazu vor, daß sie das Referat des Genossen Otto Schön über „Aufgaben und Arbeit der Parteiorganisationen in staatlichen und Verwaltungsorganen“, abgedruckt als Beilage im „Neuer Weg“ Nr. 13/51, im Seminar abschnittsweise durcharbeitet und dabei anhand der Beispiele ihrer Verwaltung feststellt, was zu ändern und zu verbessern ist. Auf diese Weise schaffen die Genossen am besten die Voraussetzung, um ihr Parteileben auf eine höhere Stufe zu stellen.

Hans Richter



Aktionseinheit im Kampf geg

Sechs Jahre sind nach der Gründung unsere Partei, der stolzen Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, vergangen. Sechs Jahre sind es her

daß durch die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien, der Kommunistischen Partei Deutschlands und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der Spaltung der Arbeiterklasse in einen Teil Deutschlands ein Ende bereitet wurde. Diese Vereinigung ist das Ergebnis eines unermüdlichen Kampfes um die Wiederherstellung der Einheit der deutschen Arbeiterklasse. An der Spitze den Kampfes stand der von den Faschisten ermordete konsequenteste Führer der deutschen Arbeiterklasse, unser Genosse Ernst Thälmann. Sein Erbe das wir übernahmen, daß „die Einheitsfront die Lebensfrage für das deutsche Proletariat“ sei, hat in der Praxis seine Bestätigung gefunden. In den Teil Deutschlands, wo unter der Führung der vereinigten Arbeiterparteien, unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die Arbeiterklasse entscheidende Positionen in Staat und Wirtschaft innehat, in der Deutschen Demokratischen Republik, wurde das Leben besser, schöner, sind die Menschen froher.

Der Einheit der deutschen Arbeiterklasse kommt in unserem von den kriegsglühenden Elementen gespaltenen Vaterland eine besondere Verpflichtung zu. Sie muß in dem Teil Deutschlands, in dem sie die Führung im Kampf um ein besseres Leben mit Erfolg übernommen hat, noch mehr Menschen zu wahren Helden der Arbeit, zu Patrioten und zu Kämpfern für die Verteidigung ihrer Erfolge erziehen. Die Deutsche Demokratische Republik muß für ganz Deutschland eine Festung des Friedens werden, und es wird ihr in immer stärkerem Maße gelingen, weil die Einheit der Arbeiterklasse die beste Garantie für die Wiederherstellung der Einheit unseres Vaterlandes, die Lebensbedingung des gesamtdeutschen Volkes darstellt. Diese Tatsache auf ganz Deutschland angewandt, heißt:

„Der Frieden wird erhalten und gefestigt werden, wenn die Völker die Erhaltung des Friedens in ihre Hände nehmen und ihn bis zum äußersten verteidigen“,

wie es uns der große Führer des Weltfriedenslagers, der Lehrer bei der Herstellung der politischen und moralischen Einheit der Arbeiterklasse, der jahrzehntelange treue Helfer und Berater der deutschen Arbeiterklasse, der Genosse Stalin, aus Anlaß der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik lehrte.

Deshalb stellten sich die Vorsitzenden der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die Repräsentanten der geeinten Arbeiterklasse, die Ge-